

# Differenziert und qualitativ hochwertig

**ZUNFTBAUM AUFGESTELLT** Besucher leben MAC-Tradition mit / Festredner wirbt für das Handwerk

**SCHIFFERSTADT** (suk). Schlag elf Uhr ist das Werk am Vormittag des 1. Mai vollbracht: Der Zunftbaum am Parkplatz des Südbahnhofs steht sicher in der Halterung. Ganze Arbeit haben helfende Hände hierfür geleistet. Wie viele es gewesen sind, ist irgendwann untergegangen. Fakt ist: Die Tradition, zum 33. Mal vom Motorsport- und Automobilclub (MAC) umgesetzt, wird von den Bürgern aktiv mitgelebt.

Wie viele sich letztendlich an dem Greifzu am unteren Ende des Zunftbaumes verdingen, geht irgendwann im allgemeinen Trubel unter. Wenige sind es nicht, die vom MAC-Vorsitzenden Hans Schwind spontan zu Freiwilligen gemacht werden. Widerspruch gibt es von niemandem, schon gar nicht von Steinmetzmeister Helmut Bartholomä, der die Zunftrede gehalten hat und mit KGS-Prinzessin Laura I. als Erster ran muss.

Bürgermeisterin Ilona Volk, Rettichkönig Lukas I., Stadträte und Vereinsvorsitzende, Vertreter der Kultur- und Sportvereinigung als Dachverband und – natürlich – Vertreter der verschiedenen Handwerkszünfte tun das Übrige, um das schwerfällige Wahrzeichen aufzurichten. Ein paar Kinder dürfen in der leichteren Phase der Handarbeit ebenfalls ran. Diesmal klappt alles reibungslos. Im vergangenen Jahr machte der Greifzu Ärger. Schwind und sein Team können aufatmen.

Gut die Lunge mit Luft befüllen müssen dagegen die Mitglieder der Bläsergruppe der Kreisgruppe Ludwigshafen im Landesjagdverband Rheinland-Pfalz – kurz Pfälzer Jagdhornbläser betitelt – angesichts der Fanfaren, die sie der Würde des Augenblicks entsprechend immer wieder einstreuen dürfen. Im Blickkontakt steht Schwind dafür mit Leiter Florian Schäfer – schließlich sollen die Lobestöne zum richtigen Zeitpunkt erklingen.

**„Die Zunftzeichen repräsentieren die Vielfalt der Mittelständler“**

Motiviert werden die Helfer beim Zunftbaumstellen vom Bläserensemble der Stadtkapelle. Dirigent Thomas Weiland hat das passende Liedgut zum Anlass ausgewählt, die Aktiven haben trotz kühler Mai-Brise den notwendigen Pep zur Umsetzung mitgebracht. Kein Zunftbaum ohne Knalleffekt: Auch die Schützengesellschaft der Forst- und Jagdschutzfreunde sowie die



Josef Wahl (ehemaliger KuS-Vorstand) hilft ebenfalls zusammen mit Wolfgang Knobloch (aktueller Vorsitzenden der Kultur- und Sportvereinigung) mit, den Baum in die Höhe zu bringen. Fotos: Grothe

Böllergruppe Otterstadt leisten ganze Arbeit, um den erfolgreichen Einsatz am Baum bis in die letzte Ecke der Stadt zu verkünden.

„Die Zunftzeichen am Baum repräsentieren eine breite Palette von Handwerksbetrieben und zeigen die Gott sei Dank noch herrschende Vielfalt der Mittelständler“, sagt Schwind, den Blick auf den sorgfältig bestückten Zunftbaum gerichtet.

Maurer, Zimmerer, Schornsteinfeger, Sanitär- und Heizungsbauer, Schneider, Frisöre und viele Handwerker hören diesen Satz gerne. Viele sind zur Zeremonie gekommen, etliche in Handwerkskleidung.

Das verbindet sich gut mit den Ausführungen Bartholomäs in seiner Zunftrede. Er nimmt die Anwesenden mit auf eine Zeitreise, zum Ursprung des Zunftbaums, und

landet im Mittelalter. „Damals tanzte die Bevölkerung um den Baum, der mit Bändern geschmückt war“, erzählt er. Während im Laufe der Zeit die Zunftzeichen eine hohe Symbolkraft erhielten sei das Maibaumstellen heute eine willkommene Abwechslung, um die Gemeinschaft zu pflegen.

Wer der Rede lauscht, lernt einiges über die Geschichte der Handwerkskunst und deren

Anforderungen. Beispielsweise, dass das Zunftwesen nicht nur Interessen innerhalb des Handwerks, sondern auch innerfamiliär geregelt hat. „Gesellen mussten vor dem Zapfenstreich zuhause sein und durften nicht betrunken sein, wenn sie im Hause des Meisters lebten“, lautet eine Information Bartholomäs.

Zünfte seien im Laufe der Zeit zu Innungen geworden, die Wappen – auch am Schifferstadter Baum zu sehen – seien nicht nur schön fürs Auge, sondern verfolgten auch einen praktischen Zweck. Mit Zahlen und Statistik untermauert Bartholomä die aktuelle Entwicklung. Er spricht von einer stärkeren Auslastung der Gesamtwirtschaft, von einer 82-prozentigen Auslastung der Handwerksbetriebe, aber auch von dem nach wie vor brennenden Problem des Fachkräftemangels.

**„Das Handwerk bietet ein breites Leistungsspektrum“**

Sowohl angebotene Ausbildungsstellen als auch –suchende hätten 2017 zugenommen. Letztendlich seien etliche Stellen aber unbesetzt geblieben. Rund eine Million Betriebe seien bundesweit im Handwerk organisiert. 12,5 Prozent aller Erwerbstätigen seien darin tätig. „Das Handwerk bietet ein breites, differenziertes und qualitativ hochwertiges Leistungsspektrum“, macht Bartholomä den Sektor schmackhaft. Schade, dass der Aufruf bei so vielen ungehört verhallt. Nicht leicht hat es der Redner, sich bei der Vielzahl an Privatunterhaltungen Gehör zu verschaffen. Wer ihm selbiges schenkt, kann mitreden.

Für Ilona Volk steht fest, dass Handel und Handwerk in Schifferstadt eine große Tradition haben. 15 bis 20-mal im Jahr kann sie sich sogar in der heutigen Zeit über den Besuch von Gesellen freuen, die einem alten Brauch frönen und auf die Walz gegangen sind. Bewegen wollen sich am Ende auch die Aktiven der KGS-Tanzgruppe. Sie zeigen körperliche Fitness bei einer pfiffigen Choreografie unter dem Zunftbaum, an dessen Spitze – ebenfalls gute Tradition – der gestiftete Kranz der Firma Hauck munter schwingt. Ob es Hans Schwind gelingen wird, die Bürgermeisterin davon zu überzeugen, ein Wappen mit dem Goldenen Hut für den Baum zu stiften, wird sich im kommenden Jahr zeigen.



Helmut Bartholomä nahm die Anwesenden in seiner Zunftrede mit auf eine Zeitreise zum Ursprung des Zunftbaums.



Es war zwar recht frisch am Morgen des 1. Mai, trotzdem kamen viele Bürger zum Aufstellen des Zunftbaums auf den Parkplatz am Südbahnhof.